

Vorwort

Autor(en): **Ettlinger, Elisabeth**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa**

Band (Jahr): - **(1969-1970)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Vorwort

Dieser Bericht erscheint als Doppelheft für die Jahre 1969 und 1970. Unsere Mitglieder werden verstehen, daß es nicht möglich war, angesichts der langen Krankheit und des Todes von Hans Rudolf Wiedemer im für längere Zeit verwaisten Vindonissa-Museum kurzfristig zwei Jahresberichte herauszugeben. Wir hoffen, daß das nun vorliegende, umfangreichere und vielseitige Heft als Doppelband gerne angenommen wird.

Über die Vindonissa-Forschung von 1969 entnehmen wir aus dem noch von Dr. Wiedemer verfaßten Tätigkeitsbericht folgenden Passus:

«Die Untersuchungen dauerten sieben Monate und erstreckten sich über ein besonders kompliziertes Gebiet am Ostrand des Legionslagers. Zunächst wurde ein ca. 40 m langes Stück der östlichen Lagermauer mit einem Turmfundament aufgedeckt. Ihr Verhältnis zu den benachbarten zwei lagerzeitlichen Spitzgräben und den drei bogenförmig verlaufenden spätrömischen oder frühmittelalterlichen Befestigungsgräben konnte mit einer Anzahl von Sondierschnitten näher geklärt werden. Erstmals gelang auch der Nachweis eines kleinen Abschnittes der Umfassungsmauer des Castrum Vindonissense, in deren Bereich bezeichnenderweise verschiedene wiederverwendete Architekturstücke zum Vorschein kamen. Den Höhepunkt der Grabungskampagne bildete die Entdeckung einer gut erhaltenen, kleinen Badeanlage im Anschluß an ein bereits 1967 untersuchtes Gebäude. An mehreren Wänden befanden sich Reste von sehr dekorativen Malereien mit vorwiegend pflanzlichen Motiven. Im Einverständnis mit dem Gemeinderat von Windisch soll die Badeanlage nach Möglichkeit konserviert und in einem Schutzhaus für Besucher zugänglich gemacht werden.

Eine weitere Ausgrabung in Windisch erfolgte auf einem Bauplatz an der Mülligerstraße, wo verschiedene Gebäudereste zutage traten, die zu einer Siedlung vor dem Südtor des Legionslagers gehören. Die Ruinen lassen sich anhand der Kleinfunde zur Hauptsache in das letzte Viertel des 1. Jahrhunderts n. Chr. datieren. – Schließlich wurden am römischen Schutthügel Aufräumungs- und Planierungsarbeiten durchgeführt mit dem Ziel, die dort immer wieder tätigen Raubgräber fernzuhalten.»

Für 1970 ist dem hinzuzufügen, daß die Arbeiten im Bad beim Friedhof Windisch weiter gefördert werden konnten, daß die Reste über den Winter sorgsam eingedeckt wurden, und daß die Vorarbeiten für einen Schutzbau dank dem freundlichen Entgegenkommen der Gemeinde Windisch recht weit gediehen sind. Weiteres erfährt der Leser aus dem Bericht von O. Lüdin S. 56ff.

Ebenfalls 1970 konnte als Band VII der Veröffentlichungen der Gesellschaft Pro Vindonissa die Basler Dissertation von Fräulein Dr. T. Tomašević «Die Keramik der XIII. Legion aus Vindonissa» erscheinen. Sie gibt in methodisch neuartiger Weise die früheste Keramik des Legionslagers aus zwei mustergültigen, von der Verfasserin selbst durchgeführten Grabungen wieder und ergänzt damit den Band II über die Keramik aus dem Schutthügel, wo gerade die frühesten Typen fehlen, aufs Beste.

Der Regierungsrat des Kantons Aargau hat am 23. Dezember 1970 Herrn Martin Hartmann, lic. phil., zum neuen Kantonsarchäologen gewählt, und er bezog seinen

Posten am 18. Januar 1971 im Büro des Vindonissa-Museums. Herr Hartmann hat in Zürich Urgeschichte studiert und verschiedentlich an größeren Grabungen teilgenommen, zuletzt auch im Orient. Er nahm sich sofort mit Energie und Tatkraft aller wartenden Aufgaben an, und wir wünschen ihm viel Freude und Erfolg bei seiner Arbeit. Er wird den ganzen Kanton und das Legionslager archäologisch betreuen, aber die Anforderungen, die heute in diesem Feld gestellt werden, lassen uns daran denken, daß es mit der Zeit wünschbar sein wird, für das Vindonissa-Museum einen speziell für die Römerzeit ausgebildeten Konservator einzusetzen.

Die Zusammenstellung dieses Heftes wurde noch weitgehend von H. R. Wiedemer besorgt oder eingeleitet. Die Redaktion lag bei E. Ettliger, M. Hartmann und M. Jetzer. Als besonders erfreulich erachten wir die Tatsache, daß an dem Bericht über Zurzach so viele, verschiedene Fachleute beteiligt sind. Vielen wird zweifellos auch die kurze geologische Untersuchung von F. de Quervain eine interessante Abwechslung bedeuten. O. Lüdins mit gewohnter Sorgfalt erstellten Pläne und Grabungsberichte orientieren unsere Leser erstmalig über das kleine Bad, das nun konserviert und zugänglich gemacht werden soll.

Allen Mitarbeitern sagen wir unseren herzlichen Dank.

Elisabeth Ettliger